

Festakt zum 30jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft Meerbusch - Fouesnant

„30 Jahre Partnerschaft sind ein Meilenstein auf dem Weg in das vereinigte Europa“

Von Angelika Kirchholtes

Lank-Latum. „Eine Idee ist groß geworden.“ Rolf Cornelißen, Gründungsvater der Städtepartnerschaft Meerbusch - Fouesnant, freute sich sichtlich über das Wohlergehen seines „Kindes“. Zur Feier des 30jährigen Geburtstags waren am „Tag der Deutschen Einheit“ nicht nur Offizielle, sondern eine Vielzahl von französischen und deutschen Bürgern, die sich im Zeichen der Völkerverständigung engagieren, im Forum Wasserturm versammelt. Sie wurden mit einem alten schwarz-weiß Film, der die Begeisterung beim Besuch des französischen Staatspräsidenten General de Gaulle in Düsseldorf 1962 dokumentierte, auf die Anfangsgründe dieser besonders gut funktionierenden Verbindung eingestimmt. Da tat es auch gar keinen Abbruch, daß der General aus technischen

Gründen seitenverkehrt marschierte und die Schrift im Spiegelbild erschien. Immerhin sprang damals der Funke auch auf Cornelißen über, der 1967 den ersten Jugendaustausch startete. „Die deutsche Küche besteht aus Bier, Kartoffeln und Sauerkraut“, so sei der erste Eindruck der Franzosen gewesen. Wie sich die Zeiten doch ändern! Die 160 angereisten Franzosen haben sicherlich andere Erfahrungen gemacht.

Umrahmt vom Klarinettenquartett der Musikschule würdigten beim offiziellen Festakt zahlreiche Redner unter den Fahnen Europas, Frankreichs und Deutschlands die Bedeutung dieser Freundschaft. „Die deutsch-französische Aussöhnung ist das Kernstück der europäischen Einigung“, unterstrich Bürgermeister Rolf Hapke. Mit der deutschen Vereinigung und dem Wegfall des Eisernen Vorhangs in Europa,

dem bedeutensten Ereignis am Ende des 20. Jahrhunderts, so Fouesnants Bürgermeister Roger le Goff, komme dieser Verbindung noch größeres Gewicht zu, da „nunmehr die Länder des Ostens an unsere Tür klopfen, um die noch zögernde Demokratie zu stärken“.

Landtagsvizepräsident Hans-Ulrich Klose mahnte in seinem Grußwort an, daß sich der Einigungsprozeß in Europa zu sehr auf die wirtschaftliche Dimension verenge, „Das Europa, das wir suchen, ist eine geistige Idee.“ Peinlich und deplaziert wirkte allerdings seine „Erfahrung“, daß sich die deutsch-französische Freundschaft unter anderem darauf gründet,

daß die Deutschen die französischen Kriegsgefangenen im Zweiten Weltkrieg gut behandelt hätten - wenn es auch in einigen Einzelfällen zutreffen mag. Launig und optimistisch hatten dagegen Jean-Pierre Bazin, Vorsitzender des bretonischen Partnerschaftskomiteés, und Francois le Faou, Beauftragter der Partnerschaft, ihre Reden formuliert - und das noch in deutscher Sprache. „Was ich bis heute verschwiegen habe - ich kann auch deutsch reden“, erklärte Bazin unter dem Beifall der Zuhörer. Und le Faou verriet, daß er mit dieser Rede eine Kiste Champagner von Meerbuschs Kulturdezernent Dr. Michael Manke gewonnen hätte. Er riet den Meerbuschern, sich noch intensiver mit den Schönheiten der bretonischen Stadt vertraut zu machen, so daß sie in Anlehnung an einen berühmten Spruch sagen könnten, „Ich bin ein Fouesnantese!“